

Buchbesprechungen

D. MARTIN LUTHERS WERKE: kritische Gesamtausgabe. Bd. 68: Lateinisches Sachregister zur Abteilung Schriften Band 1-60: s-zythum/ hrsg. im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften von Ulrich Köpf. Weimar: Böhlau, 1999. 693 S.

Neun Jahre nach dem ersten Band des lateinischen Sachregisters ist dieses nun mit dem fünften Band abgeschlossen. Der zweimalige Wechsel der Verlageigentümer hat zu keiner Verzögerung geführt. Es verdient hohe Anerkennung, daß die 1986 im ersten Band der Register zur Abteilung Schriften der WA angekündigte Auslieferung der einzelnen Registerbände »im Abstand von etwa zwei Jahren« (WA 62, IX) trotz Personalwechsels während der nachfolgenden Jahre – der sich glücklicherweise nicht auf den am 2. September 1986 berufenen Direktor des Instituts für Spätmittelalter und Reformation in Tübingen, Prof. Dr. Ulrich Köpf, erstreckte – eingehalten wurde. Der letzte Wechsel des Verlageigentümers hat zu einer Vervollkommnung des Einbandes geführt. Er ist fester, so daß er dauerhafter erscheint. Eine geringfügige Veränderung in der Schrift auf dem Buchrücken macht den Band benutzerfreundlicher. Beide Veränderungen sind für ein zum Nachschlagen bestimmten Band äußerst zweckmäßig.

Wie nützlich dieses Register ist, wird schon bei einem ersten Blättern deutlich. Es bringt bereits eine Übersicht, wie häufig und zu welcher Zeit Luther bestimmte Begriffe verwendete. Der umfangreiche Artikel »spiritus«, der einschließlich »spiritualis« 22 Seiten umfaßt (245-266), macht deutlich, welche große Be-

deutung der Heilige Geist in Luthers Schrifttum hat, zumal wenn man beachtet, daß für »spiritus« im engeren Sinne die Tübinger Kartei noch weitere 9000 Belege bereithält. Während der »theologus crucis« nur für 1518 und in einer Übersetzung von Luthers Jesajavorlesung von 1528/30 nachgewiesen ist, lassen sich Aussagen Luthers, daß Theologen miteinander streiten, von seiner ersten Psalmenvorlesung bis zu seiner berühmten Vorrede zu Wi lat 1 von 1545 verfolgen. Der Band läßt erkennen, daß die »tribulatio« für Luther ein Thema für sein ganzes Leben hindurch blieb, während ihn die »seditio« erst infolge des Bauernkrieges stark beschäftigte. Der Artikel »verbum« gliedert von der trinitarischen Verwendung für Christus bis zu grammatischen Aussagen, wobei die sechsfache Untergliederung von »Wort Gottes« maßgebliche Schwerpunkte setzt. Obgleich sich dieser Artikel über 16 Seiten erstreckt, muß er am Ende mitteilen, daß noch weitere 14000 Belege vorhanden sind. Das kann die Frage entstehen lassen, wie sinnvoll dieses Register ist. Hier ist zu bedenken, daß es nur für etwa 1/6 der Artikel über 500 Belege gibt, die nicht vollständig gebracht werden können (WA 64, XIV). Außerdem muß man davon ausgehen, daß die Bearbeiter aufgrund ihrer Kartei und ihrer Arbeit eine bessere Übersicht über die verschiedenen Aussagen haben, die Luther mit einem Stichwort verbunden hat, als sie ein einzelner je gewinnen kann. Der Lutherforschung ist auf jeden Fall mit diesen fünf Bänden ein Arbeitsinstrument zu Luthers lateinischen Schriften zur Verfügung gestellt worden, wie sie es zuvor nie besessen hat.

Manche Artikel schließen mit nützlichen Querverweisen auf andere Lexeme. Da aber einige Lexeme unter etymologischen und semantischen Gesichtspunkten zusammengefaßt worden sind, sollten diese Verweise besser den Artikel mit nennen, dem das Lexem zugeordnet worden ist, also besser »tres, trinitas« als nur »Trinitas« (247 b) angeben. Ein besonderes Problem stellt die Beziehung zwischen dem deutschen und dem lateinischen Sachregister dar. Es würde für viele Benutzer – von denen nur wenige gelernt haben dürften, ins Lateinische zu übersetzen – äußerst hilfreich sein, wenn die nun folgenden Bände des deutschen Sachregisters Querverweise auf die entsprechenden Lexeme im lateinischen Sachregister enthielten, zumal ja manchmal mehrere in Betracht kommen dürften.

Im Herbst 2000 beginnt eine »Sonderedition« der Weimarer Lutherausgabe zu erscheinen. Die Schrift ist um 5 % verkleinert, der Rand ein wenig schmaler, um auf ein gängiges Buchformat und niedrigere Herstellungskosten zu kommen. Die Bände sind geheftet und ansehnlich eingebunden. Zuerst werden die sechs Bände von WA TR für 498,00 DM Subskriptionspreis ausgeliefert, danach in der Reihenfolge Deutsche Bibel, Briefwechsel, Werke auf sieben Jahre bis 2007 verteilt zu jeweils 998,00 DM die restlichen 114 Bände. Der ersten Auslieferung ist ein Heft beigegeben, in dem über die Geschichte der WA berichtet und in WA TR eingeführt wird. Auch die restlichen drei Abteilungen sollen jeweils mit einer Einleitung ergänzt werden.

Leipzig

Helmar Junghans

KATHARINA VON BORA, DIE LUTHERIN: Aufsätze anlässlich ihres 500. Geburtstages/ hrsg. von Martin Treu im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. Wittenberg 1999. 367 S.: Ill. (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt; Katalog 5)

In den letzten Jahren hat sich die kirchen-, sozial- und mentalitätsgeschichtliche Forschung intensiv mit dem Thema »Frau und Reformation« auseinandergesetzt. Kaum ein Thema findet aber auch, wie vermutlich hunderte von Veranstaltungen in den Gemeinden anlässlich des 500. Geburtstags der Katharina von Bora veranschaulichen, eine vergleichbare Resonanz in nicht-fachwissenschaftlichen Kreisen: der Lebensweg dieser spätmittelalterlichen Frau fordert offenbar auch heutige Frauen in Zustimmung und Ablehnung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Identität heraus. Die große Ausstellung zu diesem Jubiläum in der Lutherhalle Wittenberg konnte also mit einem breitgestreuten Interesse rechnen, was eine große Chance, aber auch eine gewisse Gefahr für die fachwissenschaftliche Arbeit gerade auf diesem Gebiet darstellt: leicht wird die Aktualität der Reformation und ihr emanzipatorischer Wert zum Gegenstand unhistorischer, emotionaler Werturteile oder falscher Apologetik. Der die Ausstellung ergänzende Band, dessen Beiträge auf wissenschaftlichem Niveau aktuelle Forschungsergebnisse zusammenfassen und diese einem breiteren Publikum vorstellen, entgeht – so kann schon vorweg gesagt werden – dieser Gefahr erfreulicherweise weitestgehend.

Die erste Gruppe von Beiträgen befaßt sich mit der historischen Katharina von Bora. Der Herausgeber, *Martin Treu*, liefert einen fundierten biographischen Abriss, der Katharina von Bora als eigenständige, »nach modernen Maßstäben durchaus [...] emanzipierte« [worin sie sich nicht zuletzt auf ihre adeligen Abkunft gründete] und zu »theologischer Existenz« in Luthers Sinn befähigte Frau darstellt. Aber ein eigenständiger, über Anteilnahme hinausgehender Anteil an Luthers theologischer Arbeit kommt ihr doch wohl kaum zu. *Birgit Stolt* beschreibt mit Luthers Sprache in seinen Briefen an Käthe das wirklich ungewöhnliche und einmalige Dokument einer »liebvollen Beziehung Luthers zu seiner Ehefrau«, deren Intimität in den Jahren eher